

Liebe Mitglieder und Freunde der klassischen römischen Liturgie,

„*Sehet, das Auge des Herrn ist über denen, die Ihn fürchten: die hoffen auf Sein Erbarmen: alleluja. Er wird ihre Seelen vom Tode erretten; denn Er ist unser Helfer und unser Beschützer. Alleluja, alleluja.*“ So begann der Introitus am 12. Mai, dem Fest der Heiligen Nereus, Achilleus, Domitilla und Pankratius, dem Tag, an dem dieses Jahr die Hauptversammlung der Laienvereinigung stattfand. Kardinal Castrillón Hoyos, der Präfekt der Kleruskongregation und Präsident der Kommission „Ecclesia Dei“ zelebrierte das Pontifikalamt zur Eröffnung der Tagung. Bischof Lettmann hatte großzügig seinen Dom zur Verfügung gestellt und nahm selbst im Chor am Hochamt teil.

Fast alle Beiträge im vorliegenden Rundbrief stehen in Zusammenhang mit der diesjährigen „Pro Missa Tridentina“-Hauptversammlung in Münster: Wir dokumentieren die Predigt von Kardinal Castrillón Hoyos, seine Ansprache in der Mensa am Aasee sowie den Hauptvortrag von Dr. David Berger. Darüberhinaus finden Sie Berichte über die Tagung und auf den Innenseiten selbstverständlich Bilder – diesmal in Farbe. Weitere Informationen (z.B. die nicht gehaltenen Ansprachen in voller Länge sowie weitere Bilder) sind über Internet zugänglich unter: www.pro-missa-tridentina.de. Eine Video-Aufzeichnung (100 min) des Pontifikalamts ist über uns erhältlich (s. Seite 43).

Bischof Lettmann hatte ein Grußwort vorbereitet, das er aus Zeitgründen nicht vortrug. Darum hier einige Auszüge: „Wir haben einen festlichen Gottesdienst in unserem Dom gefeiert, in der tridentinischen Form der Liturgie, wie sie viele Jahrhunderte hier gefeiert worden ist, auch in den Jahren nach dem Wiederaufbau unseres Domes

nach den Zerstörungen des Krieges im Jahr 1956. Ich selbst habe als Zeremoniar und Sekretär des Bischofs viele solcher festlichen Gottesdienste persönlich mitgestaltet. Nach dem 2. Vatikanischen Konzil mußte in unserem Dom nichts umgebaut werden.“ - „Wir verfügen nicht über alle Zeit, weder über den Anfang noch das Ende der Zeit. Unsere Zeit ist das Jetzt. Heute sind wir dafür verantwortlich, daß das Lob Gottes erklingt. In einem Gebet heißt es: 'Herr, gib, daß dein Lob nie in der Kirche verstumme.' Dem dient unsere gemeinsame Sorge um eine würdige und festliche Liturgie.“

Im vorliegenden Rundbrief ist die im Tagungsraum frei gehaltene Ansprache von Kardinal Castrillón Hoyos abgedruckt. Im (nicht verlesenen) vorbereiteten Text erwähnt der Kardinal zuerst einige aus dem Bistum Münster stammende Heilige und Selige und geht dann näher auf den Priester Karl Leisner ein, der als Märtyrer des Katholischen Glaubens und Zeuge für das Priestertum und die Messe in sein Tagebuch schreiben konnte: „Was siegt, ist die Kraft der größeren Liebe.“ An anderer Stelle im Grußwort heißt es: „Diese Kirchen [in Münster] sind in Bezug auf den tiefsten Grund ihrer Existenz ein in Stein gehauenes Credo, das uns zuruft: PRO MISSA = um der Heiligen Messe wegen, um des Heiligen willen, um der Transzendenz willen, um der Verankerung des Menschen in Gott, in dem allein alle menschliche Sehnsucht gestillt wird. Das PRO MISSA steht also in einer deutlichen Beziehung zur Anbetung Gottes, zum Lob seiner unaussprechlichen Herrlichkeit. Und es steht in direkter Zuordnung unter die Aussage des Credo, daß nämlich Gott um der Menschen und ihres Heiles willen Mensch geworden ist, um das Menschengeschlecht zu erlösen. Die PRO MISSA TRIDENTINA will als Laienvereinigung den klassischen

Römischen Ritus in der Katholischen Kirche fördern und erhalten: Das ist, recht eingeordnet in die liturgische Vielfalt der Gesamtkirche und ihrer hierarchischen Ordnung, ein legitimes Anliegen.“

Am Ende seiner Predigt rief Kardinal Castrillón Hoyos den im Dom zu Münster versammelten Gläubigen zu:

„Die Wahrheit, die in der Liebe tätig ist, soll Euch befähigen, das überlieferte liturgische Erbe zu pflegen und es in der Gemeinschaft der Kirche aufstrahlen zu lassen. Unterstützt daher als Laienvereinigung das, was Gesamterbe der Kirche ist und bleibt, damit

dieses Erbe in seiner Schönheit und Bedeutung tiefer erkannt, weiter bekannt und besser verstanden wird. Bemüht Euch mit Klugheit und Sorgfalt darum, mit Hilfe dieser ehrwürdigen liturgischen Formen die heute so notwendigen Dimensionen der Anbetung, der Stille, der Verehrung, der Ehrfurcht, Frömmigkeit und Transzendenz zu kultivieren und auszubreiten.

Das ist eine große und wichtige Aufgabe, zu der ich Euch nicht nur ermutigen möchte, sondern die PRO MISSA TRIDENTINA ausdrücklich aufrufe.“

Monika Rheinschmitt